

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Egr.)
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen H. Naumann, Eigenthüm. Schulstr. 77. 8. Pling, Papierhdlg., Schulstr. 10. W. Danneberg, Geißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditoren
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N.-Ngr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.
Inserate besondern sammtliche Annoncen-Bureau.

N^o 97.

Mittwoch, den 26. April.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

D. N. C. Nur ganz allmählig beginnt in der Presse der Gebante Platz zu greifen, daß in der gegenwärtigen Krisis und an deren eigenwilliger Gestaltung Natur und Kunst gleichmäßig thätig sind und daß es vielleicht doch nicht ganz unbedeutend ist, wenn gegen die Vorfürsinnen und die großen Geldmächte die Aufzählung erhoben wird, daß sie nicht allein nichts thun, um die gegenwärtige allgemeine Geld-, Kredit- und Geschäftskrisis zu mildern und abzumildern, sondern daß es vielmehr zu einem nicht geringen Theile deren eigenes Werk ist, wenn die Krisis immer von Neuem einen weiteren tiefergehenden Krach bedingt. Man kommt eben nur sehr langsam und theilweise in vollkommenem Widerspruch zu seinen früheren Theorien hinter das Geheimniß, daß die großen Geldleute unter allen Umständen verdienen und zu verdienen wissen, daß es für das perpetuum mobile ihrer Geldzunge ganz gleichgültig ist, ob der Zug nach oben oder nach unten geht und daß ihr Verdienst um so reichlicher und um so gründlicher wird, je vollständiger sie beide Richtungen, sowohl die nach oben als die nach unten, auszunutzen verstehen. Ueberdies befindet man sich jetzt in der angenehmen Lage, daß jede Richtung ohne alle Rücksicht und ohne jegliche Beforgnis einer finanziellen Intervention bis zu Ende ausgenutzt und ausgeschöpft werden kann. Der gestrige Sag, daß die Nummen gerippt werden müssen, gilt auch für die Spekulation à la baisse und alles, was sonst noch einige Vorzicht auferlegte: Staatsbank, Seehandlung, Möglichkeit der Errichtung von Darlehensanstalten, hat jetzt seine Natur und Wirkung gewandelt und steht jetzt in Dienste derselben Mächte, welche man damit befürchten würde. Es hat schon Mäander auf Bestellung gearbeitet, ohne es zu wissen und es ist nur der natürliche Ausbruch der finanziellen Machtverhältnisse, wenn die Spekulation à la baisse heute das durch den Hausschwund eingeleitete Zerfallenswerk vollendet.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.
(Sitzung vom 24. April.)

Anwesend sind bei Eröffnung der Sitzung nur ca. 80 Abgeordnete. Vorgelegt wurden zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung des Etatsjahres nebst Budget für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877, sowie der Gesetzentwurf über die Befreiung des Staats an der Bahn Tschepo-Heida. Die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, von denen nur diejenige betreffend die Veränderung einiger Kreisgrenzen in den östlichen Provinzen von allgemeinem Interesse ist, wurden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Auf der Tagesordnung der morgenden Sitzung

stehen nur Petitionen und ein Antrag aus dem Hause über ländliche Fortbildungsschulen. Die eigentlichen Arbeiten des Abgeordnetenhauses beginnen daher erst am Mittwoch. Hoffentlich hat sich bis dahin eine größere Zahl von Abgeordneten eingefunden.

Berlin, den 24. April.

D. N. C. Die königliche Zeitung brachte kürzlich die sehr diplomatisch gefasste und klingende Notiz, daß es sich hier um Befreiung einer höheren Verwaltungsjohle handle und daß diese voraussichtlich großes Aufsehen machen werde. Wie man uns versichert, soll es sich dabei um das Reichskanzleramt handeln.

Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten billigt dem Beamten der vierten und dritten Rangklasse ein und dieselbe Entschädigungssummen zu, während er für die Beamten der vierten und fünften Rangklasse besondere Sätze aufstellt. Hiernach erhalten die Beamten, welche zwischen der zweiten und dritten Rangklasse stehen, dieselben Sätze, welche für die Beamten der zweiten Rangklasse bestimmt sind, während die der Entwurf im Unklaren läßt, ob diejenigen Beamten, welche zwischen der vierten und fünften Rangklasse stehen (zu denen gehören die Kreisgerichtsräte und Staatsanwälte) in Bezug auf die Umzugskosten zur vierten und fünften Rangklasse zählen sollen. Eben so wenig ist in Betreff ihrer ein besonderer Satz aufgestellt. Das ist eine Lücke, welche zur Bemeidung von künftigen Begehren und Weiterungen der Ausfüllung bedarf. Hierbei bemerken wir, daß in Bezug auf die Wohnungsgeldzuschüsse die Beamten der vierten und fünften Rangklasse gleichgestellt sind. Im Interesse der betreffenden Beamten und damit sie wenigstens einigen praktischen Vortheil von ihrem Eide zwischen zwei Stühlen haben, wäre es zu wünschen, daß auch das Gesetz über die Umzugskosten keinen Unterschied zwischen der vierten und fünften Rangklasse mache.

Der Kaiser Alexander von Rußland, welcher am 9. Mai hier erwartet wird, nimmt wie gewöhnlich während seines Aufenthaltes in Berlin im Palais der kaiserlichen Hofkapelle Wohnung, während der größte Theil seines Gefolges im Hotel Royal absteigt.

Die Erweiterung des Kampffeldes in der Westküste scheint vorerit nach der Seite von Montenegro vor sich zu gehen. „W. T. B.“ bringt zwar aus Paris nachfolgende Depesche:

„Die Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von gestern, der russische Votschafter Znamitzki und der englische Votschafter Elliot hätten eine Konferenz mit dem Großvezir gehabt und hätte die Pforte nach dieser Konferenz erklärt,

es sei eine Kriegserklärung gegen Montenegro gar nicht in Frage gekommen. Im Anschluß daran wird ferner gemeldet, man erwarte in Konstantinopel den Abschluß eines neuen Waffenstillstandes beauftragt Regelung der Ausführung der vom Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformen.“

Ungeachtet ist aus diesen zum Theil widersprechenden Angaben die Wirklichkeit der Lage nicht sicher festzustellen. Vielmehr weist Alles darauf hin, daß die letztere Angabe von einer Erneuerung der Reformverhandlungen höchstens auf eine diplomatische Probe hinauslaufe, die unvollendete Rüstungen bedeu soll. Der uralte Invasionspunkt Montenegros in Scutari mit seinen Truppenkonzentrationen weist mit einiger Klarheit auf den bevorstehenden Zusammenstoß der alten Feinde hin. Diese Ansicht erfährt eine sehr zwingende Bestätigung durch folgende von der „Agence générale russe“ aus Petersburg untern 23. d. M. verbreitete Depesche:

„Auf die Nachricht aus Konstantinopel, daß der Ministerrath die Invasion in Montenegro beschließen habe, hat Fürst Gortschakow heute die Vertreter der Großmächte in sein Kabinett berufen, um für die schlimmste Situation Maß zu schaffen. — Die gegen Serbien konzentrierten Truppen sollen nach Scutari beordert worden sein.“

Hiernach darf an der Absicht der Pforte, gegen Montenegro offen vorzugehen, nicht mehr gezweifelt werden.

Wiesbaden, 24. April. Kaiser Wilhelm nimmt heute bei dem Landgrafen von Hessen das Dinner ein und hat für den Abend den Besuch der Alttantenvorstellung im Kurpark, an welche sich eine Beleuchtung des Kurparks anschließen wird, zugesagt. Der Großherzog von Baden ist gestern nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Wien, 24. April. Wie von bestunterrichteter Seite berichtet wird, ist begründete Aussicht vorhanden, daß die morgen hierher zurückkehrenden ungarischen Minister sich bereit erklären werden, den hier beschlossenen Ausgleichs-Präliminarien definitiv zuzustimmen.

Magusa, 24. April. Nach einer gestern Abend eingegangenen Nachricht hat bei Vitecka auf der Straße von Plana nach Kréat ein großes Treffen zwischen den Türken und Infanteristen stattgefunden. Details über dasselbe sind noch nicht bekannt.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. April. Der Kaiser nahm die vom Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück erbetene Entlassung an. Delbrück übergibt Anfang Juni die Geschäfte dem bis dahin ernannten Nachfolger.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

„Nichts da! den Jungen laßt aus dem Spiel! Er ist Geschwisterkind von mir und seine Eltern haben ihn mir auf die Seele gebunden. Keinen Tropfen soll er trinken, sag' ich Euch! Aber ich nehme sein Theil noch auf mich und will Euch für ihn und mich Bescheid thun.“

„Topp! — Alle Wetter! das nem' ich brav.“
„Ihr seid grüner als ich dachte“, murkte der Bootsman. „Sagt Ihr denn nicht, worauf der ganze Anschlag hinausläuft?“

„Doffe, Ihr seid gewohnt, Euer Wort zu halten, — junger Mann“, unterbrach der Steuermann der „Majade“ scharf.

„Grog her! — Natürlich halt' ich was ich versprach! Zwei Glas gegen eins!“

Gertas Sinne verwirren sich. War Stephan Czerny, der Wäpflerheld, der in Wiesbaden nie mehr als ein Glas Wein trank, wirklich derselbe, der hier in einer Matrosenjohle auf Grogseidel hinabstürzte, mit einer Schmelzigkeit, einer nachlässigen Leichtigkeit, die ihm die summe Bewunderung selbst der wüsten Zecher um ihn her erregt? — Kann daß das hitzige Getränk seinem Antheil eine höhere Färbung verlieh, er schon gestählt gegen dessen Wirkungen; aber Gerta überließ bei jedem weiteren Glas, daß er leerte, heiß und kalt. Varnherziger Gott! war dies das Ende? Ein Trübsal! Und wenn er nun von ihm überwältigt niederstürzte, was sollte aus ihm werden? —

Sie wollte nichts mehr sehen, nichts mehr hören. Auf dem Tische lag eine Zeitung. Dort suchte sie Rettung von ihrem eigenen Gedanken. Aber das erste, worauf ihr Blick fiel, war — sie traute ihren Augen kaum — ihre eigene Geschichte, mit mancherlei Entstellungen, Verhüllungen, aber doch ihre Geschichte. Die „junge Dame aus den besten Kreisen Hamburgs“ war sie selbst; der „verschlagene Gau-

ner“, dessen Opfer sie geworden sein sollte, war der Mann an ihrer Seite.

Gerta läst nicht weiter. Innen- und Außenwelt, Seel- und Tabaksdampf, die Geschichte der Matrosen, die Geschichte ihrer Eltern, Erinnerung und Zukunft verschwammen ineinander. Sie schloß den Kopf in beide Hände und kühlte, daß ihr Bewußtsein sie verließ.

Ein brüllendes Gelächter riß sie endlich aus ihrer Betäubung. Aufstehend, gewahrte sie, wie der Steuermann eben seine letzten, verzweifelten Versuche, gegen die Schlammkraft des Alkohols anzukämpfen, aufgab. Noch einmal streckte er die Hand aus, stammelte etwas von „verschluckter Zunge“, dann sank sein Oberkörper dröhnend auf die Tischplatte, deren Holz seinem schweren Haupte für die nächsten Stunden zu einem etwas harten Kopfkissen dienen sollte.

Gerta wagte einen scheuen Blick auf ihren Gatten. Er stand hochaufgerichtet an dem Oelenderbaum, vor welchem er gesessen; noch immer war seine Gesichtsfarbe nur um wenig erhöt, aber sein Auge blickte hier und, fallend beantwortete er den Jubel seiner Kameraden mit Abschiedsgrüßen.

Gerta begriff nur das Eine, daß sie diesen schrecklichen Anblick verlassen würden. Die Gemüthsruhe darüber ließ sie fast vergessen, in welchem Zustand ihr Mann denselben verließ. Er wandte durch den Keller und stolperte ächzend und stüchend die Treppe hinauf. Die junge Frau sprach kein Wort. Zum erstenmal in ihrem Leben sah sie sich einem Betrunknen gegenüber und: hi! hatte stets gehört, — Wie verächtlich ihr der Mann an ihrer Seite auch erscheinen mochte, augenblicklich handelte es sich für sie vor Allem darum, die Folgen seines leichtsinnigen Tuns abzuwenden.

Zu ihrer Verwunderung sah sie in dessen Stephens Schritt in dem Maße weiter werden, als er sich von der Schenke entfernte; nur daß er beharrlich die Richtung zum Hafen einhielt, ängstigte sie. Wollte er ein Boot besteigen, das er in seinem jetzigen Zustand gar nicht fähig war zu lenken, oder wußte anderer Plan trieb ihn vorwärts? Trübsene

handeln so oft unter dem Einfluß ihrer Ideen. — Wenn er doch nur seinen Rausch verschlafen würde, ehe er etwas unternahm!

Endlich faßte sich Gerta ein Herz.
„Wohin gehen wir, Stephan?“ fragte sie mit sanfterer Stimme.

„Zum Hafen, denk' ich“, entgegnete er, „und stattdessen der „Majade“ unseren Besuch ab. Soviel ich aus den Reden des Bootsmanns entnehmen konnte, wird ihr Kapitän froh sein, brauchbare Seeleute zu bekommen, gleichviel unter welchen Bedingungen, während der alte Seebär auf dem „Christian“ mit Recht keine Ausnahme unter seiner Mannschaft duldet und nicht eher ruhen würde, bis ihn unter Verhältniß in allen Einzelheiten gar geworden.“

Diese Erwägungen hingen ganz vernünftig; auch der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, war nicht der eines Betrunknen, democh — ein tüchtiger Seemann! — nein! das konnte Czerny nicht sein, wie weiterhaft er auch die Matrosenmode trug!

„Wollen Sie mir eine kleine Bemerkung gestatten, Stephan?“

„Hundert!“ — Er blickte sie ganz erstaunt an ob ihres demüthigen Gebahrens.

„Nun denn, wäre es nicht gerathen, ein wenig zu ruhen, ehe Sie sich dem Kapitän vorstellen?“

„Sie vergessen, wie kostbar unsere Zeit ist.“

„Gewiß nicht. Man kann zu langsam handeln, aber auch zu rasch. Und in Ihrem jetzigen Zustand — verzichten Sie.“

„Meinem Zustand! — welchem Zustand? — Ah, nun verzieh ich!“ — Czerny lachte fröhlich auf. „Daß den halbtrunknen Organen meine Komödie glaubhaft erscheinen würde, war anzunehmen; Ihr klüdes, objektives Urtheil treu zu leiten, Gerta, hätte ich mir indessen nicht so leicht gedacht. Ah, wahrlich!“ — er brach von Neuem in ein herzliches Gelächter aus — Sie machen meiner schau- spielerischen Begabung da ein sehr schmeichelhaftes Kompliment!“

Gerta blickte ihren Gatten voll scheinbarer Verwunderung an.

Der erste Sächsisch-Anhaltinische Städtetag.

(Aus der Magdeburger Zeitung.)

In den mit Fahnen, Emblemen und Taphgewächsen decorirten Sälen des Rathhauses fand gestern der Empfang der Delegirten zu dem ersten Sächsisch-Anhaltinischen Städtetag statt. Es sind der Vereinigung 116 Städte aus der Provinz und aus Anhalt, und zwar 40 aus dem Regierungsbezirk Magdeburg, 46 aus Merseburg, 17 aus Erfurt und 13 aus Anhalt beigetreten. Angemeldet sind zu dem ersten Städtetage 95 Delegirte. Man hofft, daß die Zahl derselben während der Verhandlungen noch steigern wird. Herr Oberbürgermeister Hasselbach begrüßte die Versammlung, in welcher auch der Oberpräsident Freiherr v. Patow und der Polizeipräsident v. Gerhards vertreten waren, mit einer kurzen, herzlichem Ansprache, die von Herrn Göding (Halle) mit einem Hoch auf die Stadt Magdeburg erwidert wurde. Herr Bürgermeister Böttcher erläuterte das Programm für den Städtetag. Die Vorträge, welche den Mitgliedern zugegangen sind, lauten:

Satzungen des Sächsisch-Anhaltinischen Städtetages. § 1. Zu dem Städtetage gehören die Städte der Preussischen Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt und der Thüringischen Staaten, welche ihren Beitritt und die Annahme dieser Satzungen schriftlich erklären. § 2. Zweck des Städtetages ist die gemeinsame Beratung und Förderung sädtischer Angelegenheiten. § 3. Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Städtetages sind berechtigt: a. Alle diejenigen, welche als Vertreter der Magisträte oder Stadtverordnetenversammlungen, bez. der Gemeinderäte von diesen abgeordnet werden; b. alle diejenigen, welche Mitglieder einer Stadtbehörde sind. § 4. Jede Stadt ist berechtigt, auf jebe angefangene 10,000 ihrer Bevölkerung einen Vertreter zu stellen. Jeder legitime Vertreter hat eine Stimme. § 5. Der Städtetag versammelt sich alljährlich ein mal. Der Versammlungsort wird vom Städtetage bestimmt. Außerordentliche Versammlungen werden durch den Vorstand berufen. Derselbe ist dazu verpflichtet, wenn wenigstens der dritte Theil der dem Städtetage angehörigen Städte darauf anträgt. § 6. Zu den entstandenen Kosten tragen die verbundenen Städte nach Verhältnis der Zahl ihrer Bevölkerung bis zur Höhe von 3/4 auf jebe angefangene 1000 für das Jahr bei. § 7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der Austritt kann nur zum Jahreschlusse erfolgen und muß dem Vorstände mindestens 3 Monate vorher schriftlich angezeigt werden. Die austretende Stadt bleibt innerhalb der Grenzen des § 6 für die Kosten des Austrittsjahres mitverantwortlich. § 8. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, welche von dem Städtetage alljährlich nach absoluter Stimmmehrheit gewählt werden. Der Vorstand führt die Geschäfte des Städtetages und vertritt ihn nach außen. Er vertritt die Geschäfte unter seine Mitglieder. Er hat insbesondere folgende Obliegenheiten: a. den Städtetag einzuberufen, die Tagesordnung festzusetzen und sie dem Städtetage zu überreichen, b. die Vorträge vor dem Städtetage vorzubereiten, die Berichterstatter zu ernennen und gegebenenfalls ihre Berichte zeitig vor der Versammlung zu veröffentlichen, c. Berichte über die Verhandlungen des Städtetages zu veröffentlichen und den beteiligten Städten zugehen zu lassen, d. die gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen, e. die Beiträge festzusetzen und einzuziehen, die Kasse zu verwalten und dem Städtetage über die Verwaltung Rechnung zu legen. Den Mitgliedern des Vorstandes werden, wenn sie zu Vorstandssitzungen zusammen-

kommen, die Reiseauslagen und an Tagegeltern 12 M. für den Tag aus der Kasse des Städtetages vergütigt. § 9. Abänderungen dieser Satzungen und die Auflösung des Städtetages können nur durch Zweidrittelmehrheit beschlossen werden.

Geschäftsordnung des Sächsisch-Anhaltinischen Städtetages. § 1. Die Leitung der Verhandlungen liegt in der Hand des Vorstandes. § 2. In den Sitzungen des Städtetages werden zunächst die Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Die Tagesordnung kann durch die Versammlung abgeändert werden. § 3. Die erforderliche Zahl von Schriftführern wird vom Vorstände ernannt. § 4. Der Vorstand ertheilt das Wort nach der Reihenfolge der Meldungen. Persönliche Bemerkungen und thesaurische Verichtigungen sind am Schlusse der Rede zulässig. Anträge müssen schriftlich eingebracht werden. § 5. Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen und handhabt die Ordnung in der Versammlung. Er ist berechtigt, die Redner zur Sache und zur Ordnung zu rufen und ihnen mit Genehmigung der Versammlung das Wort zu entziehen. Ueber Einsprüche gegen den Ordnungsruf entscheidet die Versammlung. § 6. Wenn die Versammlung auf einen durch zehn Mitglieder unterschriebenen Antrag den Schluß der Rede befehligt, so kann außer dem Antragsteller und dem Berichterstatter Niemandem mehr zur Sache das Wort ertheilt werden. § 7. Die Abstimmung geschieht in der Regel durch Aufheben oder Handaufheben. Namentliche Abstimmung erfolgt auf einen durch zwanzig Stimmen unterzeichneten Antrag.

Anträge des Referenten Bernial zu Tit. 8 - 12. Tit. 8. Entwurf einer Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen. Tit. 2. Zu § 14: Der letzte Absatz „Der Klassenfeuerunfalltag kann durch Ortsstatut bis auf 12 M. erhöht werden“ ist beizubehalten. Tit. 3. Zu § 22: Das dritte alinea „Anderweitige ortstatutarische Bestimmungen (bezüglich der Zahl der Stadtverordneten) sind zulässig“ ist beizubehalten. Zu § 26: Das Dreiklassen-Verfahren ist in den 5 Provinzen der Städteordnung von 1853 auch ferner als die alleinige gesetzliche Basis für die Stadtverordnetenwahl aufrecht zu erhalten. Anderweitige ortstatutarische Bestimmungen sind auszuscheiden. Zu § 27: Die Bildung von Wahlbezirken muß für alle 3 Klassen zulässig bleiben. Zu § 32: Im letzten Satz ist statt „der Tag“ zu setzen: „die Tage“. Tit. 4. Zu §§ 43. 44: Die Zahl der besoldeten Stadträte ist gesetzlich nicht zu beschränken, in keinem Falle darf jedoch die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder diejenige der unbesoldeten übersteigen. Die Zahl der unbesoldeten Stadträte ist danach erforderlichen Falls ortstatutarisch zu regeln. Zu § 45: Die Befugniß: Bürgermeister und sonstige besoldete Magistratsmitglieder auch auf Lebenszeit zu wählen ist nach Maßgabe des Gesetzes vom 25. Februar 1856 den Kommunen zu belassen. Tit. 5. Zu § 79: Dem Bezirksrathe steht — auf Antrag des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung — die Entscheidung darüber zu, ob eine zwischen den beiden Kollegien nach § 78 nicht zum Austrag gebrachte Angelegenheit ohne dringende Gefährdung des Gemeinwohlinteresses auf sich beruhen kann oder nicht. Im letzteren Falle wird die Sache selbst durch gemischte Abstimmung beider Kollegien entschieden. Tit. 6. Zu § 93: Die Worte: „oder das Interesse der Stadtgemeinde in dringender Weise gefährdet“ — sind zu streichen.

Anträge des Referenten Bernial zu Tit. 8 - 12. Tit. 8. 1) Den § 83 mit Ausnahme der ersten sechs Worte und ferner die §§ 108, 112, 113 zu streichen. 2) Dem § 81

folgenden Zusatz zu geben: Der Magistrat vertritt im Stadtgebiete die Polizei und hat alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Landesverwaltung, sofern nicht andere Behörden dazu bestimmt sind, zu beorgen. Durch Ortsstatut ist dasjenige Mitglied zu bestimmen, welches die Geschäfte des Polizeiamtals im Stadtgebiete auf Verlangen der zuständigen Behörde zu übernehmen hat. 3) Den § 93 und den letzten Satz des § 117 zu streichen. Desgleichen den § 111, letzteren Paragraph oder event. mit folgender Maßnahme versehen zu lassen: Total-Polizei-Verordnungen dürfen nur unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung erlassen werden; sie darf dieselben aber nur im Ganzen annehmen oder ablehnen. Tit. 9. 4) Den im § 109 niedergelegten Grundsatz im Tit. 9 zur Erledigung zu bringen und wie folgt zu fassen: Wenn die Stadtbehörden es unterlassen oder vernachlässigen, die für Leben, Gesundheit oder die öffentliche Sicherheit nöthigen polizeilichen Einrichtungen zu treffen, so beschließt hierüber auf Antrag des Regierungspräsidenten der Bezirksrat. Der Beschluß des Bezirksrates ist, wenn Gefahr im Verzuge sofort vollziehbar. Die §§ 34 und 47 des Kompetenzgesetzes sind hierdurch erwidert. 5) Zu § 117. Die Staatsaufsicht im Sinne des § 117 erstreckt sich auf die Handhabung der örtlichen Polizei, und geübterweise Beschlüsse können beantragt werden. 6) Zu § 118. Dem Vordrat, welcher überhaupt nicht als ständiger Kommissarius des Regierungspräsidenten fungiren darf, kann ein Eingriff in die Exekutive nicht gestattet werden, er steht überhaupt nur im Verhältnis zur Stadtbehörde und nicht zu den Gemeinde-Einwohnern. In Städten von über 10,000 Einwohnern ist eine Vermittlung überhaupt auszuscheiden. 7) Den § 119 zu streichen. (er. ad 2.) 8) Desgleichen 120 event. konfuzirt der Bezirksrat. 9) Der § 121, Absatz 1, ist dahin zu modifiziren: so weit es sich nicht um die Ausführung von Bebauungsplänen, beziehungsweise Bestimmung von Fluchtlinien handelt. 10) Der § 125 ist zu streichen. 11) Der Grundsatz, daß im Verwaltungsstreitverfahren — so weit es sich nicht um Differenzen zwischen den beiden sädtischen Behörden handelt — die Stadtverordneten-Versammlung durch den Magistrat vertreten wird, ist im Gesetze noch ausdrücklich auszusprechen. Dasselbe gilt von der Annahme der Motive, daß der dissentirende Magistrat die Klage gegen den betreffenden Gemeindevorstand oder Bürger anstellen hat. Wenn aber eine solche Vertretung der Parteirecht nicht möglich ist, weil der Magistrat dem von der Stadtverordneten-Versammlung zu Ungunsten des Dritten geübten Beschluß selbst zustimmt, so ist der Streitpunkt ebenfalls lediglich zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zum Austrage zu bringen. (S. 126, 129, 131, 76. er. Motive zu § 126). Der letzte Satz des § 76 findet auf alle diese Fälle gleichmäßig Anwendung. 12) Zu § 131. Es muß heißen: „oder“ von der Behörde innerhalb v. (fortf. folgt.)

LITTERARIA.
CXXXVI. Sitzung Montag den 8. Mai Abends 8 Uhr Generalversammlung: Ersatzwahl des Vorstandes.

Verein der Dombegemeinde
den 1. Mai Abends 8 Uhr Paradeplatz 1. Auch Gäste aus anderen Gemeinden haben Zutritt.
Loose zur Casseler und Neudorfer Pferde-Lotterie zu haben in der Expedition d. Bl.

„Sien Sie ganz unbesorgt“, beruhigte er in ernstem Ton; „ich bin ja nicht, wie Sie selbst. Mir ist von Natur — nicht durch irgend welches Verdienst meinerseits — alles Uebermaß grümblich zuwider. Daher habe ich nie, zu keiner Zeit, dem Trunk gebuligt, am allerwenigsten gerade jetzt. Ich wäre ja reich fürs Irrenhaus, wollte ich mich in diesem kritischen Moment freiwillig des Gebrauchs meiner geistigen Sinne verhehlen!“

Dies Alles klang so vernünftig, daß man nicht zweifeln konnte.

„In diesem Fall bewundere ich Ihre starke Natur“, versetzte Geria aufrichtig.

Er lächelte. „Ja, meine Natur ist stark und verträgt heute als manche andere. Die Quantität Grog jedoch, die heute mein Siedel füllte, hätte keine menschliche Natur auf dem Erdrund bewilligen können, — das wüßte auch der wackere Matrosenjäger der „Najade“ recht wohl, als er mir so wohlüberlegt die Wafel ließ zwischen einer Schälerei und einem Weintrinken. Mit dem Besten, wie mit dem Betrunkenen ist leicht unterhandeln. Aber in unserer Lage wäre das Gropverweiden doch gar zu fatal gewesen! Drum zog ich es vor, meines künftigen Steueramts übriens ausgezeichneten Grog über die Schulter hinweg auf die Wurzeln des Dlanderbaums zu gießen, der, wie Sie sich entsinnen werden, dicht hinter mir stand.“

Geria fand keine Antwort. So deutlicher sich das Wesen dieses Mannes vor ihnen scharf kristallisirenden Blicke entfaltete, um so unverständlicher, um so fremder erschien er ihr. Jede Fügung des Rückfels barg in sich ein neues Räthsel. Wer war dieses wunderbare Wesen, das bei scheinbar grenzenlosem Leichtsinne so genau der Menschen geheime Gedanken und Wünsche zu entsiffern verstand, der die ungeschätzte Ausgelassenheit mit der schärfsten Beobachtungsgabe, der strengsten Absichtlichkeit paarte? Keck, naiv, und verschämt, wie ein Pariser Gamin, und doch wieder vorsichtig und erfahren wie ein Weiser; ein Mann, entschlossen, überlegt, unbesonnen handelnd und doch mit einer nachlässigen Gleichgültigkeit, welche das Abenteuerliche natürlich erscheinen ließ; fähig, die Errungenheit mühevoller Jahre in einem einzigen Abend zu vergeuden, die Bequemlichkeit in

so hohem Grade liebend, daß er im Stande war, ihr seine Ehre zu opfern, und dennoch am Rande des Ruins lächelnd, scherzend, mit klarer Stirn und freiem Sinn. — Geria's eigenes Wesen bot ihr am wenigsten einen Schlüssel zur Erforschung derartiger Charaktere. Ernst von Charakter that sie das Gleichgültigste mit Anstand, das Bedeutende mit Würde. Sie hätte an Gernughy's Stelle in der gefährlichen Scene ihr gutes Recht verteidigt, voll Begeisterung und bis zum Untergang: — Stephan löste den drohenden Konflikt durch eine Eulenpiegeln.

Mittlerweile hatten die Rücklinge ein Boot bestiegen und ruderten der Najade zu, die sich in dem frischen Abendwinde leicht an ihrem Ankerort wigte.

Wie Stephan erlunbet hatte, war der Kapitän schon an Bord; er hatte die Absicht, am anderen Morgen in See zu stechen, die Kabine war eingenommen, die wenigen Passagiere, welche der Kapitän, der Gesellschaft halber mitzunehmen gedachte, hatten seufziglich der Absahrt. Nichts feste mehr als der eine Matrose, welcher schlechterdings nicht zu entbehren war, da es ohnehin schon an Mannschaft gebrach.

„Der alte Seebär ist viel zu wäherlich“, murte Kapitän Helmbold, verdrüsslich das lange, blonde Haar aus seinem blühenden Gesicht zurückstüttelnd. „Schließlich ist doch immer ein schlechter Matrose besser als gar keiner.“ — Aber zuerst war kein Seebär würdig, das Deck der Najade zu betreten und ihm scheint Niemand auch nur Verlangen nach dieser Ehre zu tragen. Wenn ich denke, daß wir morgen nicht unter Segel gehen werden, bloß weil —

Der Anblick von Gernughy's Matrosenjacke erheiterte unwillkürlich des Kapitän's fineres Gesicht; er eilte dem Ankunfing fast hastig entgegen.

„Sie sind Matrose?“ Sie bieten mir Ihre Dienste an? — Gut, sehr gut! Es freut mich, Sie hier zu sehen. Natürlich sind Sie schon zur See gewesen?“

Stephan lächelte nicht zu dieser naiven Frage. Ohne eine Miene zu verziehen, reichte er dem Kapitän das Zeugnisbuch: „Ueberzeugen Sie sich selbst.“ Helmbold blätterte darin. „Sehr gut, recht schön!

— Aber — da fällt mir ein —“ der Kapitän ward verlegen. „Ja, Tinnu ist ein Land und ohne seine Zustimmung — Sie verstehen — kann ich den Kontrakt nicht wohl schließen — Tinnu ist der erste Steuermann, er muß doch auch ein Wort mit sprechen dürfen.“

„Selbstverständlich, Kapitän.“ Gernughy unterbrückte auch jetzt allen Spott. „Ich bin jedoch in Folge seiner Aufforderung hier.“

„Wird's? — So haben Sie ihn an Land getroffen. Ja, das ist etwas Anders! Bleiben Sie mir gleich hier. Nun ist ja Alles in Ordnung.“

„Verzeihung, nicht Alles. Ich habe noch zwei Bedingungen zu stellen.“

„Und die wären?“

„Die erste ist, daß mein Kontrakt endet, so bald die Najade vor Newyork Anker gezogen hat. Ich werde Ihnen dort, wenn Sie wünschen, einen Stellvertreter für die Rückkehr schaffen.“

„Angenommen“, erwiderte der Kapitän, dem vor Allem daran lag, am folgenden Tage die Anker zu lichten, denn er brauchte vor Begier, sein neues Spielzeug zu erproben. Für Newyork mochte Newyork sorgen. — „Und die zweite Bedingung?“

„Der junge Mann ist mein Verwandter“, sagte Gernughy entschieden. Seine Eltern erwiesen mir einst viel Gutes und ich habe gelobt, ihn sicher nach Amerika hinüberzubringen. Ich bitte also für ihn um eine Kabine.“

Die Ueberfahrt wird er natürlich bezahlen und was an seinen Mitteln dazu fehlen sollte, können Sie meiner Lösung absehen.“

Der Kapitän fuhr mit der Rechten unwillkürlich durch sein dichtes Haar. „Ja, hm — Sie haben natürlich auch darüber mit Tinnu geredet?“

„Nein, Kapitän.“

„Nicht? — Ja, sehen Sie, — die Sache ist, daß es nicht angehen wird. Wir haben ohnehin schon Passagiere an Bord — — verflucht wenig Raum — He, Matra!“

(Fortsetzung folgt)

Die Neumarkter Kinderbewahrun-Anstalt

wird am 1. Mai eröffnet werden. Bewohner unseres Stadtteils können ihre Kinder zur Aufnahme in dieselbe in den Mittagsstunden von 11-1 Uhr bei dem Unterzeichneten anmelden. Es ist dabei der Impfschein vorzulegen. Im Auftrage des Vorstandes:
G. Hoffmann, Pastor.

Wagen-Verkauf.

2 neue einpännige Leiterwagen und ein starker Hohlwagen, ein desgl. Handwagen zu verkaufen
Lanoweystraße 3.
Junge Hunde (Neufundl. Bast.) sind zu verkaufen
Wilhelmstraße 35.

Bier-Offerte.

Actien-Bier, echt Zerster Bitter-Bier, 26 Flaschen 3 Mark bei August Schulze, alter Markt 16.

Zwei gut erhaltenen Gastkörner (eine 4 arminige und eine 2 arminige) sind preiswert zu verkaufen
Brüderstraße 14, 1.

Fettes Schwein vert. Holzplatz 5.
Ich empfehle **sämtliche Victualien** zu den billigsten Preisen.
Bahnhofstraße 12. **F. Trebesins.**

Sauerthol, à 10 G.
G. Müller Nachf.

ff. Preiselbären G. Müller Nachf.
Donnerstag früh fehr fettes Ochsenfleisch, sowie Kalb- und Hammelfleisch. Preise wie bekannt.
Käblerunnen 2.

Ein Schülerpult vert. gr. Ulrichstraße 1.
Ein mittleres Haus, nahe am Markt, mit 2000 $\frac{1}{2}$ Anpachtung zu verkaufen. Zu erfragen in der Marktstraße.

Haus mittlerer Größe mit guter Anpachtung gesucht. Adr. unter Markt in der Exped.
Alte Fischbeinstraße 1. H. Ulrichstraße 7, S. 1.

Eine gebrauchte, aber noch gute **Dresdler-Drehbank** zu verkaufen
Ulrichstraße 10, 1.

Stückwische u. noch angen. Harz 16a, p.

Offene Stellen

Sattler-Zapezierer-Gehülfe auf Wagen-Vollarbeiten sucht
H. Krusemann, Schmeerstraße 30, Sattler-Zäpfeier-Zapezierer-Gehülfe.

Gebüde Maschinenführerinnen sucht
Fr. H. Lauterbach.

Einem **Erbling** sucht
W. Kapfber, Schloßstraße, Hallgasse 8.

Eine **gebüde Maschinenführerinnen** auf Wäpeler-Wilson findet dauernde Beschäftigung
Tiedel 14, 2 Tr.

Ein **ordentliches, fleißiges Mädchen**, in der Küche und Hausarbeit erfahren, wird gesucht
Schmeerstraße 43.

Junge Mädchen, das **Beiznähren** gründlich zu erlernen, werden angenommen bei
Auguste Umbach, kleine Klausstraße 7.

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie wird zu baldigem Antritt als **Bücher-der-Hausfrau** auf's Land gesucht. Dieselbe muß in der feineren Küche Bescheid wissen. Freundliche Behandlung selbstverständlich. Meldungen nimmt entgegen
Dr. G. Dietz,
Börsen (Unterhof) bei Merseburg.

Gesucht: ein **älteres Mädchen**, H. Wirtschaft führen bei e. Herrn; zwei **amte junge Mädchen**, die seine Küche zu erlernen bei billigen Honorar; **Köchinnen** und **Mädchen** für Alles erhalten jederzeit angen. Stellen d. Frau **Binneweiss**, gr. Märterstraße 18.

Gesucht zwei **Ammen** durch **Binneweiss**.
Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht
Berggasse 3.

Ein **Mädchen** zur **Abwartung** eines Kindes auf den **Nachmittag** gesucht gr. Märterstraße 4.

Ein **anständiges junges Mädchen** wird für die **Wortgenstunden** zur **Aufwartung** gesucht
gr. Ulrichstraße 13, 1.

Zum **1. Mai** wird ein **Küchler** gesucht der **Dienerschaft** mit zu vertreten soll. Näheres **Mühlweg 14, partierre.**

Ein **Kellnerbursche** wird zum **1. Mai** gesucht
Restaurant zum Markgrafen,
Brüderstraße 9.

Zwei junge Mädchen

als **Verkäuferinnen** in meinen Trinfalten für die **ersten nächsten Monaten** des hohen Gehalt und Tantieme. Reiseflohen werden vergütet.
(S. 3197)

Zorgau. Dr. M. Wagner.
Ich suche zum **möglichst baldigen Antritt** ein **ordentliches Dienstmädchen**, **Küchenfr.** 22,
Frau **C. Wöde.**

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Frau **Schwerin**, H. Sandberg 18, S. 11.

Ein **junges Mädchen** von ausw. sucht zum **bald. Antritt** leichten Dienst **Grasweg 13, 1.**

Ein **Bursche** v. L. wünscht die **Schneidmacher-oder Tischlerprofession** zu erl.
Nab. d. **Fr. Deparade**, gr. Schlam 10.

Nicht ordentl. Mädchen von außerhalb wünschen noch **1. Mai** Stellen durch
Frau **Deparade**, gr. Schlam 10.

Eine **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Waschen** und **Schneidern** H. Ulrichstraße 4, Vorderb. 11. 1.

Eine **Schneiderin** sucht noch **Beschäftigung**, Kleid 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ **Nathausgasse 13.**
Auch werden **dieselbst Oberbänden und Ausstattungen** billig gefertigt.

Ein **junges Mädchen**, im **Schneidern** und **Maschinennähen** bewandert, sucht Stelle als **Verkäuferin**, mögl. z. **1. Mai**. Off. **Speyer** unter **H. III** an **Hausstein & Bogler**, **Ketzgerstraße 102**, erbeten. (S. 5111.)

Einige **recht ordentliche Mädchen** von **außerhalb** wünschen Stellen durch
Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Ein **an Ordnung** gewöhntes **Mädchen** von **außerhalb**, in der **Küche** und **Hausarbeit** vollständig bewandert, welche die **besten Zeugnisse** aufweisen hat, sucht eine **Stelle**. Gleichfalls ein **jungeres Mädchen**, auch von **außerhalb**, sucht ein **Unterkommen** als **Kinder-mädchen**. Beides zu erfragen beim
Schneidermeister Küfer,
Badergasse 10, 2 Treppen.

Ein **junger Mensch**, der **längere Zeit** als **Com-toirbender** thätig, gute **Zeugnisse** besitzt, sucht **anderweitige** Stellung. Auch kann **Kautions** gestellt werden. Zu erfragen
Martinsgasse 3.

Frau sucht **Aufwartung** **Brandschwarz 17.**
Eine **kräft. Waschfrau** sucht **Beschäftigung** H. **Braunhausgasse 12, 1, 1.**

Wartinsgasse 3.

Frau sucht **Aufwartung** **Brandschwarz 17.**
Eine **kräft. Waschfrau** sucht **Beschäftigung** H. **Braunhausgasse 12, 1, 1.**

Wartinsgasse 3.

Vermietungen

Hedwigsstraße 12
ist eine **herrschaftliche Parterrewohnung** für den **Preis** von **300 $\frac{1}{2}$** zu **vermieten** und **zum 1. October** zu **beziehen**.
Gebäude ist eine **Souterrainwohnung** an **ruhige Mieter** zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen**.

2 **Wohnungen** à **48 $\frac{1}{2}$** sind an **ruhige**, **mögliche kinderlose Familien** zum **1. Juli** zu **vermieten** **große Klausstraße 3, 1.**
Große Ulrichstraße 12 ist die **3. Etage** zu **vermieten** und **Michaelis** zu **beziehen**.
Gustav Glüd.

Die **herrschafft. Part.-Wohnung** **Mühlweg 28** **1. October** zu **vermieten**. **Näp. 1 Tr.**

Für **1. October** zu **vermieten** die **zweite Etage** **großer Berlin 13**. Näheres **dieselbst** **Wittags 12-2 Uhr.**

Erste Etage sofort oder **später** zu **beziehen** **Königsstrasse 20 c.**, **Zum Guttenberg 4.**

4 Stuben, **3 Kammern** u. in der **zweiten Etage** zum **1. October** zu **beziehen** **Königsstraße 17.**

Zu vermieten

zum **1. Juli** **1 gr. u. 1 fl. Etage**, **K., S. 11.**
Zubeber

2 Wohnungen zu **70 $\frac{1}{2}$** , **5 Zimmer**, **56 $\frac{1}{2}$**
4 Zimmer **sof. od. 1. Juli** z. v. **Senker**. **5.**

Freundliche Wohnungen zu **vermieten** in **Giebigkeiten** **Burgstraße 9.**

Eine **Wohnung** an **2 Leute** zu **vermieten**, **dieselbst eine Bettstelle u. Armbrust** zu **vermieten**
Hofstr. 4.

Wohnung zu **vermieten** **Geißstraße 23.**

2 St., 1 K., 1 R. u. Zub. zu **vermieten** u. **zum 1. Juli** zu **beziehen** **Pfämerstraße 6.**

Karlstraße 21 ist die **Delogae**, **4 St., 4 K.,** **Harz 22** eine **Wohnung** zu **90 und 50 $\frac{1}{2}$** zu **vermieten**. Näheres
Harz 22, part.

Ein **Grundstück** mit **Doreinfahrt**, bestehend aus **Wohnung**, einem **ger. Schuppen**, welcher zu **jedem Zweck**, als **Berkstatt**, **Niederlage** u. c., **benutzt** werden kann, **nebst** **großem Hofraum**, ist zu **vermieten**. Näheres **Königsstraße 21.**

1 Etage, **K., R., S.** **nebst** **Zubeber** zu **vermieten** **H. Märterstraße 2, 1.**

2 St., K., R. 1. Juli zu **bez.** **Pfämerstr. 7.**
Eine **freundliche leere Etage** sofort zu **vermieten** **alter Markt 21.**

Etage u. Kammer mit **2 Betten** an **zwei Herren** zu **vermieten** gr. **Ballstr. 24a, 1. 1.**

Wohnung zu **45 $\frac{1}{2}$** **Böckstraße 5.**
Gr. Ulrichstr. 59, 2. Etage per **1. October** zu **vermieten**.
K. A. Hedert.

Eine **Wohnung** zu **100 $\frac{1}{2}$** zum **1. Juli** zu **beziehen** **H. Ulrichstr. 31.**

Anfang Mai ist eine **sehr möblierte Etage** und **Kammer** in der **großen Ulrichstraße 4, 1 Tr.** (**vornheraus**) zu **vermieten**. Näheres bei **Rudolf Woffe** zu **erfahren**.

3 fein möbl. Wohnungen zu vermieten

Karlstraße 14a.
Möbl. Etage u. **K.** **Steinweg 36, 11.**

Fein möbl. Zimmer m. **C.** **alter Markt 9.**

Neue Broomnade 14, ist ein **elegant möbl. Zimmer** mit **Schlafstube** sofort zu **vermieten**.

Gut möbl. Etage mit **Kammer** sofort zu **vermieten** **Schülerstraße 10, 1 am Markt.**

Möbl. Wohnungen H. **Ulrichstr. 1b, 11.**
Etage und **Kammer**, **sehr möblirt**, **Etage** und **Kammer**, **unmöblirt**, sofort zu **vermieten** **Geißstraße 41, 11.**

Kuisenstraße 16 **fein möbl. Etage** mit **K.** zu **vermieten**.

Fein möbl. Wohnung sofort oder **später** zu **vermieten** **Landengasse 2.**

Möbl. Etage u. **K.** zu **vermieten** **Steg 8, 1.**
Möbl. Etage f. **1 H. Landwehrstr. 15, 111.**

Eine möbl. Parterre-Etage im Hof mit eigener Bedienung von einer älteren Person zum 1. Juli zu beziehen

Brüderstraße 13, 1 Tr.
Eine **freundliche möblierte Etage** ist zum **1. Mai** zu **vermieten**
Markt 5 und 6, 11.

Möbl. Etage sofort **Mauerstraße 10, 111.**
Möbl. Etage u. **K.** an **einzelne Herren** zu **vermieten**. Näheres **Neustadt 3.**

Rammischstraße 16, 11 ist zum **1. April** eine **gut möblierte Etage** **nebst** **Schlafkabinett** zu **beziehen**.

Möbl. Et. u. K. zu **verm.** **Merseh. Str. 16, 11.**
Möbl. Et. u. K. an **1 oder 2 Herren** zum **1. Mai** zu **vermieten** **Gottesackerstraße 2.**

Fein möbl. Et. u. K. mit **Bett, Piano**, f. **1-2 Herren** zu **verm.** **Fleischerstraße 41, 11.**

Ein **eleg. möbl. Zimmer** **nebst** **Kabinett** zu **vermieten** **gr. Schlam 4, 1 Tr.**

Zwei **nebeneinander** **liegende** **sehr möbl. Zimmer** **sind** **sofort** zu **vermieten** **mit** **oher** **ohne** **Kost** **Schulberg 3, 3 Tr.,** **vis à vis** **der** **Universität.**

Anst. Schlafst. verm. **gr. Steinstr. 23, 1.**
Sehr **anf. Schlafst.** **alter Markt 15, 1.**

Anst. Schlafst. **H. Sandberg 18, part.**
Anst. Schlafst. **m. K. H. Ulrichstr. 7 S. 1.**
Anst. Schlafst. **m. K. Geißstr. 5, S. 1.**

2 Schlafstellen **offen** **sofort** **Berggasse 1 bei Hübler.**

Anst. Schlafst. **m. K. Landwstr. 18, S. p.**
Anst. Schlafst. **m. K. Spige 19.**

Anst. Schlafst. **m. K. H. Ulrichstr. 4, p.**
Anst. Schlafst. **a. Moritzstraße 5, 1. C. p.**
Anst. Schlafst. **Harzstraße 5.**
Anst. Schlafst. **Geißstraße 66, 11.**

Gesucht

ein **frequentes Victualien-Geschäft** **nebst** **Niederlags-Räumlichkeiten** **bis** **zum 1. Juli** **oder 1. October** **d. 3. Z.** **Zu** **erfragen** **in** **der** **Exped.** **dieses** **Blattes.**

Ein **ält. alleinst. Mann** **sucht** **in** **e. anf. Haue** **eine** **fl. Wohnung**, **best.** **in** **Etage**, **Kammer**, **Küche**, **zu** **30-36 $\frac{1}{2}$** **gleich** **oder** **1. Juli** **zu** **bez.** **Off. abg.** **gr. Ulrichstraße 27, Freitag**.

Vermischte Anzeigen

Geld auf **Wechsel** gr. **Wallstr. 24b, 111.**
1500 Thaler zum **1. Juni** oder **1. Juli** auf **erste Hypothek** anzulegen. Näheres **Wernburgstraße 16, im Laden.**

Auch **ist** **dieselbst** **eine** **Wohnung** **sofort** **zu** **beziehen.**

Violin-, Harmonium- u. Clavierunterricht ertf.

Concertmeister G. Mannewitz,
Schmeerstr. 12, 2 Tr.

Ein **Lehrer**, **Nähe** **des** **hiesigen** **Gymnasiums**, **will** **wieder** **ein** **Kind** **in** **allen** **Elementarfächern** **für** **das** **11. Schuljahr** **vor** **bereiten**, **auf** **Wunsch** **auch** **zwei** **Kinder** **gemeinschaftlich** **unterrichten**. **Zu** **erst.** **Exp.**

Nachhilfsstunde
Moritzstraße 4, part.

Saararbeiten

sauber **und** **billig**, **Zöpfe** **von** **75 $\frac{1}{2}$** **an**, **fertigt**
G. Kinow, **gr. Klausstraße 10.**

Stück- und Familien-Wäsche wird **noch** **angenehmer** **bei** **H. 5.1116.**
Frau **Engelung**, **gr. Schloßgasse 4, 1 Tr.**

Schneider **wird** **unentgeltlich** **gelehrt** **alter Markt 21.**

Jede **Art** **Wäsche** **wird** **sauber** **und** **billig** **gewaschen** **und** **geplättet** **Schülerstraße 15.**

Ich **wohne** **jetzt** **Margarethenstraße 2.**
H. Knüpper, **Mühlteiler.**

Ein **g. Dyring** **verloren**. **Abzugeben** **Selbststraße 5, 111.**

Wir **eruchen** **die** **öbl. Direction** **des** **Stadttheaters** **um** **möglichst** **balbige** **Aufführung** **der** **Oper**

Faust und Margarethe

von **Goethe**.
Viele **Theaterfreunde.**

Stadt-Theater.

Mittwoch **den** **26. April** **1876.**
10. Vorstellung **im** **Abonnement.**

Die weisse Dame

Oper **in** **3 Acten** **von** **Wolff.**

Hôtel zur Tulpe.

Heute **Mittwoch** **den** **26. April**
Grosses Abend-Concert
vom **Musikdirector** **Fr. Menzel.**
Anfang **8 Uhr** **Entrée** **à** **Person** **30 Pf.**

Brezler's Berg.

Mittwoch **Abonnementstränzen.**

Münchener Keller.

Mittwoch **Gesellschaftstag.**

„Kaisergarten“

Auguststraße 9.
Heute **Speckfuchen**
Mittwoch **Erbsuppe** **mit** **Wesphäl. Markt.**
ff. Cracauer u. Coburger Bier.
W. Günther.

Diemitz.

Rauchfuss's Etablissement.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**
C. Schraplau jun.

„Zur Ludwigshöhe.“

Heute **Mittwoch** **Schüler-Anstegeln.**

Familien-Nachrichten.
Gestern **Abend** **8 $\frac{1}{2}$ Uhr** **verschied** **nach** **langen** **Leiden** **mein** **lieber** **Mann** **und** **unser** **guter** **Vater**, **der** **Gerichtsbote**
Karl Duenzel,
in **seinem** **32. Lebensjahre**, **welch** **hiermit** **tief-**
betrübt **angeigt**
die **trauernde** **Wittwe** **nebst** **2 Kindern.**
Allen **Verwandten**, **Bekanntem** **und** **Freunden** **die** **traurige** **Nachricht**, **daß** **mein** **lieber** **Mann**, **der** **Zimmerpfort** **Ferdinand** **Schäfer**, **nach** **langem** **Leiden** **am** **Montag** **Abend** **acht** **Uhr** **in** **seinem** **39. Lebensjahre** **das** **Zeitliche** **segnete.** **Um** **stilles** **Beileid** **bittet**
die **Wittwe** **nebst** **Kindern.**
Die **Beerdigung** **findet** **Donnerstag** **Nach-**
mittag **3 Uhr** **vom** **Kranenbause** **aus** **statt.**
Halle, **den** **25. April** **1876.**

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete in meinem Hause, **Geißstraße und Promenadenecke**, ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft.

Zugleich halte stets reichhaltiges Lager von **Weinen, ff. Liqueuren, Essenzen, Thees, Vanille etc.**, worauf ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter der Versicherung einer streng reellen Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

J. F. Naumann,
Geißstraße und Promenadenecke

P. S. Meine Commandite Leipzigerstraße 77 besteht in der bisherigen Weise fort. D. D.

Terra-Cotta-Waaren,

als: Gartenfiguren, Postamente, Vasen, Ampeln und diverse Sorten Becken etc. empfehlen billigst
Ed. Lincke & Ströfer.

Erst versuchen, dann urtheilen! Patentirte Stiefel-Besohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefeln oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 M., 1/2 Duzend 4 1/2 M., 1 Duzend Paar Absätze 3 M., 1/2 Duzend 1 3/4 M. incl. Handwerkszeug und Anweisung.
Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15, 1.

Die von Ihnen erhaltenen Materialien zu der von Ihnen erfundenen Stiefelbesohlung haben sich vorzüglich bewährt und kann ich Ihre Erfindung mit bestem Gewissen als eine höchst praktische und billige Jedermann empfehlen, habe dies auch gethan und bestelle zu Weigelsbain bei Wurzen in Sachsen.
gez. **August Seitzing,**
Rittersgutsbesitzer.

Die patentirte Stiefelbesohlung des Herrn **Robert Schumann** ist der Beachtung mehr werth, als sie bisher gefunden, denn nachdem ich ein halbes Jahr dieselbe benutzte, beweist sie sich als praktisch, bequem und billig und möchte diese wahrheitsgetreue Notiz dazu beitragen, um weitere Verbreitung derselben hervorzuheben.
Dromberg den 27. März 1876.
gez. **Julius Binneweg,**
Bahnhofsbesitzer.

Trockene Kiefern-Bretter, prima Qualität,

wie auch Fichtens- und Tannens-Bretter halten in allen gangbaren Dimensionen zu billigsten Preisen auf Lager. Bestellungen auf Kantbölzer werden in kürzester Zeit ausgeführt.
Kuznitsky & Schäfer, Holzhandlung in Halle a/S.
Comtoir: Bahnhofsstraße 6. Lagerplatz: Zeitzstraße 7. [H. 51098.]

Flaschenbierhandlung von E. Lehmer

Nathausgasse 12
empfehle **Champagner-Weissbier**, à Dtl. 1 M. 10 Pf., literweise und in Gebinden von 1/2 Hectoliter ab, zum Brauerpreis.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager flaschenreifer Biere. Preis-Courant ist zu jeder Zeit in meinem Comptoir zu haben.

Briquettes und Brecksteine, beste Qualität (Sommerpreise)
empfehle im Einzelnen sowie in Fuhren
M. Lange, gr. Brauhausgasse 28.

Bauhölzer, Rund- u. Kanthölzer, trockene kieferne Bohlen, Latten etc. offerirt billigst
G. Schatz, Aansthorvorstadt 13.

Wegen notwendiger Baureparatur

verkauft Unterzeichneter preiswerth:
birbene Kleider-Secretaire,
birbene Commoden mit Aufsatz,
birbene Ausziehtische,
Mahag., Nußb. Silberschränke und Nähtische,
Klappstühle mit und ohne Armlehne,
von Eisenb. pol. Kaffeebretter in fünf verschiedenen Sorten und
18 Stück gestr. Gartenstühle.
Glauch, Steg 6, Tischlermeister Rook.

Wiederverkäufern

empfehle ich meine Seifen in größter Auswahl bei billigster Preisstellung.
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6, am Markt.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage mein am hiesigen Plage **Sophienstraße 16** errichtetes **Atelier für Photographie** unter der Firma **Hermann Fratscher** eröffne. Indem ich mich bestreben werde, allen Anforderungen bei solcher Bedienung zu genügen, empfehle ich mein Unternehmen einem gütigen Wohlwollen und bitte bei Bedarf um geneigte Aufträge.
Mit Hochachtung ergebenst
Hermann Fratscher,
Photograph u. Portraitmaler.

Pelzsachen

übernehmen zur Conservirung
Gebr. Zuber,
gr. Ulrichsstraße 52 und Leipzigerstraße 1.

Extrafeinen Maitrank

von frischen Kräutern,
à Flasche 80 Pf.
empfehle als ganz vorzüglich
Albert Koch,
Nathausgasse 11.

Prima Magdeb. Saucetohl,
feinste Gartensberger Käse empfehle
A. Neumann, u. Steinstraße.
Schöne Speise-Kartoffeln im Ganzen u.
Einzelnen, 5 Vier 28 R. Pf.,
Landwehrstraße 3. **F. Wiget.**

Die Leihbibliothek

von **C. Steinberg** (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstrasse 63)
befindet sich
Barfüßerstrasse 10, Ecke der Schulgasse
und hält sich zur geneigten Benutzung empfohlen.

Auf das Institut für Heilgymnastik,

welche sich mit der Heilung von krummen Rückgrat, hoher oder schiefer Schulter, hoher Hüfte, schiefs Hals, schlechter Haltung und Lähmungen beschäftigt, erlaubt sich aufmerksam zu machen
A. Geist, gr. Berlin 12, part.

Das seit vielen Jahren berühmte ächte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster

mit dem Stempel: **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den
Schachteln versehen, ist von den Kaiserlich Königlich Medicinalbehörden geprüft und
empfohlen gegen **Gicht und Weizen** (durch Einreibung), sowie alle offene, anzuz-
gehende, zu zertheilende Wunden, erfrorrene, verbrannte Glieder, Erisien,
trockene und nasse Flechten, Fühnerungen, Frostblasen etc. (auf Leinwand
gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Löwen-
Apotheke in Halle a/S.**, sowie aus den Apotheken in **Dürenberg,
Merseburg, Weissenfels, Alstedden und Köpzig**; Fabric in Göblich bei
Leipzig, Eisenbahnstraße 18. — Alstedden liegen in allen Apotheken aus.
W ar n u n g. Das geehrte Publikum wird besonders anjmerkt-
sam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da
das Glöckner'sche Pflaster neuerdings nachgeahmt wird.

Ringelhardt's Universal-Balsam,

mit obiger Schutzmarke auf den Dosen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt und
wird gegen alle rheumatischen Schmerzen, Frost- und Brandwunden, alle
äußerliche Schäden etc. unter Garantie empfohlen; auch bei Brüchen ist die An-
wendung vom besten Erfolg. Zu beziehen à Dose mit Gebrauchsanweisung 1 u.
2 M. aus der **Löwen-Apotheke in Halle.**

Café David

eröffnet seine **Garten- und Sommerlocalitäten** und empfiehlt:
Nürnberg Bier,
Erlanger „
Pilsener „
Stets reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch à 125 Pf., im Abonnement à 110 Pf.,
bei günstigem Wetter im Garten.
Dejeuners, Dinners und Soupers
in und außer dem Hause.
Conditorei-Buffet. — **Französische Billards.**
R. Heller.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch und Donnerstag
den 26. und 27. April
gibt

Professor H. Tischer Vorstellung

in der höheren
Magie, Physik und Illusion
verbunden mit Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Numerirter Platz 75 Pf.
Programm an der Kasse.



Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend **Moc-turtle-Suppe.**
F. C. Müller.

Künstliche Zähne

neuester Methode und Plombiren billig und
schmerzlos. Reparaturen jeder Art schnellst.
Dr. Sachse, Geißstraße 8.

Reparaturen

von Filz, Seiden- und Strohhüten wer-
den prompt und billigst ausgeführt.
G. Nicolai, Zapfenstr. 3.